

Kreiszeitungs-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 23.

Donnerstag, den 13. Februar 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.
Marbach.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Gemeinde M u n d e l s h e i m, welche zur Abhaltung von zwei Vieh- und Krämermärkten mit je Tags zuvor stattfindenden Holzmärkten und zwar am Pfingstmontag — heuer 26. Mai — und am Dienstag vor dem Katharinentag — heuer 18. November — berechtigt ist, hat um die Erlaubnis zur Abhaltung eines weiteren Holzmarktes am 25. März, und wenn dieser auf einen Sonntag oder Festtag fällt, am Tag zuvor, nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe innerhalb 14 Tagen beim Oberamt hier anzubringen.

Den 7. Februar 1890.

O. Oberamt:
S c h o f.

Cannstatt.

Bekanntmachung betreffend die Reichstagswahl.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl im II. Wahlkreis wird am Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Rathhausaal in Cannstatt in Gegenwart von den aus dem Wahlkreis einberufenen Wählern vorgenommen.

Der Zutritt zu dem Lokal steht jedem Wähler offen.

Den 11. Februar 1890.

der Wahlkommissär
Oberamtmann Regierungsrath: N a t h.

Veraccordinng von Bauarbeiten.



Die Arbeiten zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Jahr 1890 sollen soweit thunlich im Accord vergeben werden. Ueberschläge, Preisliste und Bedingnißheft liegen beim Bauamt sowie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd zur Einsicht auf.

Offerte mit genauer Angabe der Strecke wollen bis

Freitag, den 14. Februar

schriftlich hier eingereicht werden.

S c h o r n d o r f, 8. Febr. 1890.

O. Eisenb.-Betr.-Bauamt:
W u n d t.



Dankagung.

Für die Rettungsanstalt S c h ö n b ü h l sind nachgenannte milde Gaben aus dem Bezirk eingegangen und zwar:

Bei Herrn G. Balz in Waiblingen von R. N. 2 M., Fr. Witt 1 M., G. B. in W. 1 M. Hr. Gauer 50 Pfg., Frau R. Pfleiderer 3 M., Hr. Amtsr. W. 2 M., Geschw. Eisele 2 M., G. Br. 5 M., Frau Pfr. Gungler 3 M., Frau Pfr. Vetter 1 M., Frau Pfr. Saffing 3 M., Hr. Defan G. 4 M., Frau Im. Herzog 2 M., W. G. 2 M. Frau Gerichtsdb. Mayer 1 M. 50 Pfg., Frau Kolmer 2 M., Fr. Karol. Pfander 2 M. Frau Alderw. R. 2 M., Kath. Bod 3 M., Lehrer Schr. 1 M., durch R. Pirt. Beinstein 10 M. G. B. 2 M., Chr. Pfaffver 10 Pfd. Seife, G. B. jun. 2 1/2 Pfd. Wollgarn.

Bei Herrn Gottl. Willinger, von Ungenannt in Korb 4 M. Frau J. Pfl. Ww. 3 M. Frau Kfm. S. Ww. 1 M., Druckereibes. G. 5 M. M. J. L. 50 Pfg. G. B. Hofenzug, G. B. Ww. Hofenzug.

Bei Herrn Pfarrer Römer in Grobheppach von Gottfr. Cw. 1 M. 50 Pfg. Kirchenopf. von Grobsh. 3 M.

Bei dem Unterzeichneten von der Oberamtspflege Waiblingen 20 M. Mähleb.-Fr. Häcker Grobsh. 3 M.

Für alle diese Gaben dankt herzlich und wünscht den freundlichen Geben Gottes reichen Segen.

Für das Komite:
Hausvater N a m s a u e r.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meiner l. Gattin erfahren durfte, für die Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang der Herrn Lehrer, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie auch dem Verein der Sterbefälle sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank

der trauernde Gatte

Andreas S c h w e i z e r mit seinen Kindern.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Georg Matthäus R o p p, gew. Fuhrmanns hier bringen morgenden

Donnerstag den 13. d. Mts.

Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum S t e r n dahier zum Ankauf:

1/2 an:

97 Qm. einem 1stod. Wohnhaus mit Keller in der Weingärtner-Vorstadt Br. B. N. 860 M.

8 Ar 72 Qm. Garten in den Wasengärten

17 Ar 43 Qm. Acker am Remser Weg

15 Ar 41 Qm. Acker im kleinen Feld

13 Ar 35 Qm. Acker am Döffinger Weg

15 Ar 49 Qm. Acker im kleinen untern Feld

18 Ar 34 Qm. Acker am Döffinger Weg

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 12. Febr. 1890.

Die Erben.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl

Corsetten

in vorzüglicher neuester Facon zu sehr billigen Preisen.

Zugleich verkaufe ich eine größere Partie zurückgesetzter C o r s e t t e n, weit unter dem Selbstkostenpreis schon von 60 S an, darunter auch für C o n f i r m a n t e n passend.

Fr. Roller, am Marktplatz.



Waiblingen.
Kosthaus-Gesuch.

Für ein 17jähriges kurzschichtiges Mädchen, welches zu häuslichen Arbeiten gut angeleitet ist, wird ein billiges Kosthaus gesucht.

Ortsarmenpflege:
W e i ß.

Waiblingen.
Einen jungen Menschen nimmt
in die Lehre.

G. Pfander, Schuhmacher.

Vertreter-Gesuch.

Für einen neuen Bauartikel sucht eine solide Fabrik tüchtige, solide Vertreter. Baumaterialienhandlungen bevorzugt. Flotter Verkauf hohe Provision gesichert. Offerten unter H 584 S an Haafenstein und Vogler A. G. Stuttgart.

Waiblingen.

Eine freundliche
Wohnung

hat bis Georai zu vermieten
Christian Betisch.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat seine mittlere
Wohnung

sowie seine obere Wohnung bis Georgi zu vermieten
Wilh. Villinger.

Waiblingen.

Abraum-Afford.

Unterzeichneter hat einen Satz zum abräumen zu vergeben.
Lusttragende können einen Afford mit mir abschließen.

Grüninger.

Neustadt.

Eine junge
Ruh

samt dem Kalb hat zu verkaufen



Gottlob Gruber.

Waiblingen.

Ein einpänniges
Ruhwägele

hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Holland-Amerika

Niederländische Dampfschiff
Amerikanische Fahrts-
Gesellschaft.

Linie Nord-Amerika

Abfahrt jede Woche nach

NEW-YORK.

Linie Süd-Amerika

Abfahrt jeden Monat nach

Montevideo und Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I. II. und III. Klasse Passagiere.

**Rascheste Beförderung,
Vorzügliche Verpflegung,
Billigste Preise.**

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam,

Die General-Agenten:

**Langer & Weber, Heilbronn.
Hermann Anselm & Co., Stuttgart
sowie deren Agent
Gottlob Weiß, Waiblingen.**

Turn-Verein Waiblingen.

Samstag den 15. Februar
Abends 7 Uhr

Fastnachts-Kränzchen.

Unsere verehrl. Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung, womöglich maskirt freundl. eingeladen. Ohne Maskenabzeichen hat niemand Zutritt und sind solche Abends vor dem Eingang in den Saal zu erhalten.

Diejenigen, welche maskirt erscheinen, belieben Eintrittskarten bei Mitglied Th. Daiber gest. abzuholen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, insbesondere auch die verehrl. Mitglieder des Arbeiterunterstützungs-Vereins laden wir zu unserer am nächsten

Sonntag den 16. Februar

im Gasthaus z. Stern stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Julius Hauser**

Die Braut: **Auguste Hohn.**

Großheppach.

Ich empfehle zu geneigter Abnahme ein großes Quantum vorzügl. selbstgebrannten

Trester-Brauntwein

zu billigem Preis. Durch Erwerbung der Concession zum Brauntwein-Kleinverkauf über die Straße bin ich in der Lage, schon vom kleinsten Quantum an, abgeben zu können.

Ferdinand Hüß.

Ich erlaube mir, dem v. Publikum meine anerkannt guten **garantiert rein wollenen Strickgarne:**

Rest-Garne à M. 2. — per gewogenes 3.-Pfd.

garant. edst naturbr. „ 3. — „ „

24er-Garne farbig „ 3.50 „ „

sowie mein reichhaltiges Lager in rein wollenen best fabricierten

Kammgarn- & Buckskin-Stoffen

zu Herren- und Knaben-Auzügen von M. 3. — per

Meter an in 140 cm. breit zu empfehlen.

Musterkarte in Stoffen und Garnen steht gerne zu Diensten.

S. Herion,

Untere Königsstraße 18 Stuttgart.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen und findet kein Versandt statt.

Für Handelsleute
Gelegenheitskauf!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3, und 4 Rlingen, Heft aus Schilb-platt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend Mark 5.

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaaren sowie sämtlicher Schuß-, Hieb- und Stochwaffen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

Anerkannt bester Bitterliquor

H. UNDERBERG-ALBRECHT

ERFINDER
und alleiniger Destillateur des

Boonekamp of Maag-Bitter

Waiblingen.
Flaschenbier

zu 12 und 18 l die Flasche aus der Lindenmayer'schen Brauerei Stuttgart empfiehlt

Max Sehenauer
Spezereihandlung.
410 Schmidenerstraße.

Korb.

Die Erben des Johannes Singer bringen am **Freitag den 14. Febr**

Nachmittags 1 Uhr

zirka 3 Eimer 1888er und

5 Eimer 1889er

Weine

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Waiblingen.

Bestellungen auf:

Wollstaub

den Ztr. zu 2 M. 50 Pfg. nimmt entgegen

Wilh. Kant

wohhaft neben Bäcker Lang auf der Staig.



Unübertroffenes, aus Alpenpflanzen bestehendes, gänzlich unschädliches Pulver zum Mästen des Rindviehs, der Schweine und Schafe. — Dieses Pulver wird seit Jahrhunderten von einer die Viehzucht in großem Maßstab betreibenden Familie im Kanton Glarus angewendet und als **Geheimnis** sorgfältig gehütet. Ihm verdankt die Familie ihren enormen Reichtum. — Dieses Pulver bewirkt eine außerordentliche Fresslust, eine vorzügliche Verdauung und gibt den Tieren innerhalb 2—3 Wochen ein hübsches, wohlgenährtes Aussehen. — Landwirten, welche ihr Vieh stets in schönem Zustande oder schnell fett und mästlich haben wollen, ist dieses Pulver **unentbehrlich!** — Preis eines 1 Kilo-Packets hinreichend für 1 Stück Vieh für 2 Wochen zur Mastung, nur 3 M.

Vorrätig in allen besseren Handlungen. Wiederverkäufer überall gesucht. — Allein-Fabrikant **Albert Roebelen in Stuttgart.**

Zu haben bei: **G. Kaufmann in Waiblingen und Friedrich Schmann in Großheppach.**

Waiblingen.

Es ist eine weiß und schwarz schädige

Henne

mit rotem Höschen abhanden gekommen, der rechtliche Besitzer möchte sie abgeben. bei

G. Stolpp, Schuhmacher.

Dersölbach

Station **Neuenstein.**

Ein größeres Quantum lange, womöglich helle

Tuchende

sucht zu kaufen und erbittet sich Muster mit Preisangabe
Adolf Löchner.

Württemberg.

Waiblingen, 11. Februar. Gestern hat unser Reichstagskandidat **Veiel** die Bezirksorte Weinstein, Strümpfelbach, Endersbach, Großheppach und Korb besucht und daselbst Bericht erstattet über die Thätigkeit des letzten Reichstags und seine Mitwirkung dabei, sowie über die Aufgaben des nächsten Reichstags. In seiner Begleitung befanden sich eine Anzahl Waiblinger Bürger und einige Cannstatter Weingärtner. Die letzteren konnten ihren Berufsgenossen im Remsthal die segensreichen Wirkungen des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes durch einige kürzlich bei Ihnen vorgefallenen Beispiele erläutern. Zwei Weingärtner, welche im letzten Jahr verunglückt sind, der eine durch Sturz in einen Pfahl, der andere durch Herabfallen vom Garbenloch, hinterließen jeder eine Witwe mit 5 bis 6 Kindern, und beide Witwen erhalten jetzt von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft jährlich *M.* 392, bis ihr jüngstes Kind 14 Jahre alt ist. Solche Fälle beweisen mehr als alle Reden, und es ließen sich denselben noch manche an die Seite stellen. Die Wählerschaft war allerorten zahlreich erschienen und nahm die Ausführungen des Kandidaten sehr beifällig auf.

Auf den Abend war eine Versammlung in den Gasthof zum Adler hier ausgeschrieben. Der Andrang zu derselben war so groß, daß der geräumige Adlersaal kaum genug Raum bot. Herr Landgerichtsrat **Veiel** sprach in ausführlicher Rede über die wichtigsten Gesetzesvorlagen, welche den letzten Reichstag beschäftigt und über die Gründe, die ihn bei seinen Abstimmungen geleitet haben. Insbesondere ging er auf die soziale Gesetzgebung, auf die Getreidezölle und auf die Branntweinsteuer näher ein. Im großen und ganzen einverstanden mit dem Branntweinsteuergesetz, das für Württemberg große Vorteile bringt, hätte er gerne die kleinen Brenner für ihren eigenen Bedarf steuerfrei gelassen, aber er wurde überstimmt. Sodann erläuterte er sein Programm, das ja in Nr. 21 des Remsthal-Voten vom 8. Februar zur Kenntnis der Wähler gebracht worden ist. Anlässlich der in Aussicht stehenden Schaffung eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches erklärte er sich dafür, daß das Pfandwesen in Württemberg den Gemeinden überlassen bleibe und nicht, wie man befürchtet, den Amtsgerichten übertragen werde. Wenn ihm die Wähler wieder ihr Vertrauen schenken, so werde er wie seither bemüht sein, seine Pflicht nach bestem Wissen zu thun, zu wirken und zu schaffen für das Wohl des Vaterlandes in Treue zu Kaiser und Reich.

Hierauf gab ein Vertreter des konservativen Vereins die Erklärung ab, daß die Konservativen mit den geäußerten Ansichten des Kandidaten ganz wohl einverstanden sein können, und forderte die Wähler auf, ihm für die seither und auch jetzt wieder durch Annahme der Wahl bewiesene Aufopferung ihren Dank abzustatten, indem sie ihm recht zahlreich ihre Stimmen zuwenden. Nach einem Hoch auf Herrn Landgerichtsrat **Veiel** schloß der Vorsitzende, Herr Kaufmann **Maeyer**, die Versammlung mit Worten des Dankes für den Vortrag.

Wir glauben, daß alle Anwesenden die Ueberzeugung nach Hause genommen haben: Das ist der rechte Mann für den Reichstag und ihm wird auch die Mehrzahl der Stimmen zufallen.

(2. W.-Kr.) **Marbach**, 10. Febr. Nach einer anstrengenden, aber wie man von den begleitenden Parteifreunden hören konnte, erfolgreichen Wahlreise durchs Bottwarthal (Steinheim, Großbottwar, Oberstenfeld, Weilstein, in letzterem Ort unterstützt von Landtagsabg. Stockmayer) hat **L.-G.-R. Veiel** gestern Abend auch noch hier in einstündigem Vortrag sich vernehmen lassen über seine Thätigkeit im abgelaufenen Reichstags und über seine Stellung zu den an den künftigen Reichstag herantretenden Fragen. Seine Ausführungen über den 2. Punkt, die sich der Hauptsache nach an sein gedrucktes Programm, das als bekannt vorausgesetzt werden darf, angeschlossen, fanden den Beifall der zahlreichen Versammlung; dergleichen wurden auch einige an ihn gerichtete Anfragen zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet. Es stimmten denn auch die Anwesenden zum Dank für seine seitherigen Leistungen und für seine aufs neue durch Annahme einer Kandidatur bewiesene Opferwilligkeit freudig ein in das auf ihn von Privatier Speidel ausgebrachte Hoch.

Ludwigsburg, 11. Febr. Nach einer Mitteilung der **L. Z.** hat Bankdirektor **Schnaidt** die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er eine Wahl in den Reichstag anzunehmen nicht in der Lage sei, daß überhaupt die Volkspartei im 2. W.-Kr. einen Kandidaten nicht aufstellen werde.

— **Gestorben**: 10. Febr. zu Grunbach i. N. Schultheiß **Ferd. Wegmann**.

Murrhardt, 9. Febr. Todesfall. Nach längerem, schweren Leiden, entstanden durch eine kleine Verletzung an einem Finger, ist gestern Schullehrer **Seiz** hier in einem Alter von 52 Jahren verschieden.

Bomoberen Neckar, 9. Febr. Straßenwärtler **Stadel** von Rottenburg, der die Straßensitte von Rottenburg bis zur Grenze Niedernaus zu besorgen hatte, wird, wie die **Lüb. Chr.** meldet, seit letzten Mittwoch vermißt. **Stadel** ist Witwer und hat mehrere Kinder. Sein Dienstbuch, sowie sein tägliches Arbeitsgeschirre legte er vor Abgang vom Hause geordnet zusammen, verließ sodann seine Wohnung und kehrte nicht mehr zurück.

Ravensburg, 7. Febr. Starrkrampf. In Weiskreute, Gemeinde Schlier, lag seit 2. Febr. eine Frau im Alter von 60 Jahren am Starrkrampf darnieder und erwachte erst heute früh nach vielen Bemühungen eines hiesigen Arztes von ihrem langen Schlafe wieder.

Waldfsee, 8. Febr. Die Kunde, daß der des Mordes an dem Ziegler Stüble von Hopfenweiler verdächtige und vor mehreren Tagen verhaftete 19jährige Mahlknecht **Hermann Ziegler** aus Cannstatt, ein

vollständiges Geständnis abgelegt habe, verbreitete sich rasch in der Stadt und eine große Menschenmenge umstand das Gerichtsgebäude, bis der Verbrecher in seine Zelle zurückgebracht wurde. Der letztere, ein von Jugend auf verwahrloster Bursche, soll sein Opfer meuchlings von hinten über den Haufen geschossen haben, einzig, um der Baarhaft, die er vorher in der Wirtschaft gesehen hatte, habhaft zu werden, um mit derselben sich in die Schweiz flüchten zu können. Er hat den Mord zuvor geplant und mit Ueberlegung ausgeführt. Der jugendliche Verbrecher vollbrachte die schwere Mordthat bei ganz mondheiler Nacht, Abends um 1/28 Uhr auf einer Landstraße mit sehr lebhaftem Verkehr in Nähe der Stadt, also mit einer beispiellosen Frechheit.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß amtliche Anfragen wegen Unterhandlungen in der Arbeiterfrage an Frankreich, England und Belgien gerichtet werden, weil daselbst ähnliche Bewegungen stattgehabt, wie in unsern Kohlenbergwerken; ferner an die Schweiz, welche schon lange sich mit der internationalen Regelung der Arbeiterfrage beschäftigt. Das Blatt konstatiert übrigens, daß auch bei den übrigen Ländern, wo die Arbeiterfrage existiert, wie Italien, Dänemark, Schweden u., vorbereitende Sondierungen stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Befreiung der katholischen Theologie-Studierenden von der Wehrpflicht.

— Am 22. März findet das Kapitel des schwarzen Adlerordens statt, am 23. das Ordensfest.

— Der „Post“ zufolge ist der Führer der Leibkompagnie des ersten Garderegiments *s. F.*, Hauptmann v. **Plüskow**, beauftragt, dem Sultan 24 Trommeln zu bringen mit allem, was dazu gehört, Noten u. s. w. Die türkische Infanterie hat bisher keine Trommeln geführt. Mit Hauptmann v. **Plüskow** werden der Tambourmajor und ein Unteroffizier gehen.

— Der **Kaiser** wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, bestimmt im Spätsommer einem Teile der russischen Truppenübungen beizuwohnen; ferner beabsichtigt der Kaiser, an den österreichischen Herbstmanövern teilzunehmen, während der **Kaiser von Oesterreich** den deutschen Kaisermanövern in Schlesien anzuwohnen wird.

Hamburg, 11. Febr. Der Kosmos-Dampfer „Sakkarah“ ist laut Mitteilung an die Direktion bei **Acajutta** (Centralamerika) gestrandet. Die Besatzung wurde wohlbehalten in **Acajutta** gelandet, Schiff und Ladung aber sind wahrscheinlich verloren.

Ausland.

Rom, 11. Febr. In Castiglione Dellavalla stürzte der Fußboden eines Schulzimmers ein, worin eine Theatervorstellung in Anwesenheit von 150 Zuschauern stattfand. Es gab 14 Tote und 50 Verwundete, darunter mehrere schwer.

Die erste deutsche Kriegskunstausstellung Köln 1890.

Als im Herbst vorigen Jahres die Absicht öffentlich ausgesprochen wurde, 1890 in Köln eine Kriegskunst-Ausstellung zu veranstalten, die erste Kriegskunstausstellung Deutschlands, begegnete man manchmal der Frage: Was soll denn auf dieser Fachausstellung eigentlich zur Ausstellung gelangen? Klarer schon wurde das Bild als die Programme erschienen, welche den ganzen Titel der Ausstellung: „für Kriegskunst und Armeebedarf“ brachten und in der Klassen-Einteilung in 16 Abteilungen und 153 Klassen die Gegenstände aufzählten, welche als zum Rahmen der Ausstellung gehörig bezeichnet wurden.

Die Abteilungen umfassen:

- Bekleidung und Ausrüstung des Mannes und Pferdes.
- Bewaffnung.
- Nahrungs- bezw. Genußmittel für Mann und Pferd.
- Körperliche Pflege des Mannes und Pferdes.
- Gesundheitspflege des Mannes und Pferdes.
- Festungsbau, Ingenieur- und Pionier-Wesen.
- Marine.
- Militärwissenschaften.
- Bildliche Darstellungen.
- Militärmusik.
- Feldzeichen, Auszeichnungen.
- Rothes Kreuz.

Nachdem Sr. Excellenz Dr. Graf **Hellmuth v. Moltke**, Generalfeldmarschall und Präses der Landesverteidigungs-Kommission, von dem Unternehmen und seinen Zielen und Zwecken Kenntnis erhalten hatte, trat derselbe dem Unternehmen als Ehrenmitglied bei und seinem Beispiele folgten über 700 Mitglieder (höhere Offiziere, Verwaltungsbeamte und Großindustrielle), welche heute das Haupt-Komitee mehrgenannter Ausstellung bilden.

Nach Schaffung dieser vorläufigen Organisation konnte der Vorstand an die interessierten Kreise herangehen und zur Beschickung der Ausstellung einladen.

Zwischenzeitlich hatte sich auch England des Gedankens bemächtigt und gab für 1890 gleichfalls eine Militär-Ausstellung in London bekannt, deren Protektorat der Prinz von Wales übernahm. — Die großartige Schöpfung der französischen Militärausstellung, auf der Weltausstellung in Paris lebt noch zu lebendig im Gedächtnisse aller Besucher der französischen Ausstellung um nicht den Wunsch, Gleiches, wenn möglich Besseres, deutscherseits zu leisten, in aller Patrioten Herzen lebendig werden zu lassen. So hatte denn auch der erste Aufruf an die Interessentenkreise Deutschlands ein recht günstiges Resultat.

Nachdem sich ein Berliner Blatt ohne jede Veranlassung von Köln telegraphiren ließ, daß die rheinischen Großindustriellen sich an der Kölner

Kriegskunstaussstellung nicht theilhaben würden, erschien eine Antwort des Herrn Vorsitzenden der Kriegskunstaussstellung in verschiedenen deutschen Zeitungen, welcher wir Folgendes entnehmen:

„Allerdings hat heute in einigen Kreisen die Ansicht Platz gegriffen, es könnten die Bestrebungen der Kriegskunstaussstellung dazu dienen, Sachen den fremden Staaten bekannt zu geben, die im Interesse unseres Vaterlandes besser verborgen blieben. — Wir haben bereits wiederholt Gelegenheit genommen, diese Auffassung in der energischsten Weise zu bekämpfen und zu erklären, daß es sich nur darum handeln kann, einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Kriegskunst aller Zeiten und Länder zu geben, welchen Ueberblick wir in precären Fragen mit dem Jahre 1885 abschließen möchten. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß eine solche Ausstellung im Volke und ganz besonders in der Jugend das Interesse an der Armee und Wehrhaftigkeit unserer Nation nur steigern und lebendiger machen kann, eine Leistung, die gewiß als eine „patriotische“ bezeichnet werden muß.“

Seit jenem Zeitpunkte hat der Vorstand unentwegt und unermüdet an der Entwicklung der Kriegskunstaussstellung gearbeitet und sind heute bereits so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß das Unternehmen vollständig gesichert ist.

Nachdem sich für die Provinz Schlesien unter dem Voritze des Ehrenmitgliedes Herrn Hauptmann a. D. Lüders ein Spezial-Komitee gebildet hat, dem die angesehensten Persönlichkeiten gedachter Provinz beigetreten sind, hat der Vorstand ein Rundschreiben an sämtliche Komitee-Mitglieder und Magistrate gerichtet und deren Unterstützung zur Bildung von Orts-Komitees erbeten.

Weiter hat der Vorstand der Kriegskunst-Ausstellung ein Rundschreiben an alle Militäreffekten-Handlungen versandt, diesem Rundschreiben die bildliche Darstellung des französischen Lagers, welches auf der Pariser Weltausstellung soviel Beifall gefunden hat, beigelegt, und dieselben erfuht, durch eine reiche Kollektiv-Ausstellung ein gleiches militärisches Schaustück „Lager der deutschen Armee“ zu schaffen.

Die einleitenden Schritte für die Beteiligung des Auslandes sind nun gleichfalls geschehen, während im Vaterlande alle Kraft für ein großartiges Gelingen dieses sympathischen Unternehmens eingesetzt wird. Die Hauptthätigkeit erstreckt sich zur Zeit auf die historische Abtheilung.

In einem Rundschreiben wendet sich der Vorstand an die in der deutschen Geschichte ruhmreich bekannten Abelsgeschlechter und bittet dieselben um Ausstellung von Trophäen, militärischen Reliquien, Gemälden, Statuen berühmter Militärs u. s. w. Auch an die Museen der verschiedenen Staaten ist das Ersuchen gerichtet worden, einige Prunkstücke einzusenden.

Nach allem diesem beabsichtigt man nun auch die deutschen Fürsten um wohlwollende Unterstützung zu bitten, damit die erste deutsche Kriegskunst-Ausstellung der gleichzeitig stattfindenden ersten britischen ebenbürtig zur Seite und der 1889 stattgehabten französischen Exposition de l'art Militaire nicht nachstehe.

Alle diese herrlichen Stücke sollen der Kriegskunst-Ausstellung, welche im ganzen Vaterlande, wie der von Freunden und Gönnern des Unternehmens im ganzen Vaterlande gezeichnete Garantiefonds beweist, das wärmste und allseitigste Interesse in Anspruch nimmt, zur Zierde gereichen.

Wenn heute noch in Köln und der Rheinprovinz das Interesse für die Kriegskunst-Ausstellung weniger rege ist, als im deutschen Vaterlande und als für die mit der Kriegskunst-Ausstellung örtlich vereinigte und von der Kriegskunst-Ausstellung finanzierte Allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung, so dürfte dies wohl seinen Grund mit darin finden, daß die Landwirtschaft hier eben mehr Boden und Interessentenkreise hat, als die Kriegskunst.

Der 14. Mai, der Eröffnungstag der beiden vereinten Ausstellungen wird durch Thatfachen zeigen, was der Vorstand der Kriegskunst-Ausstellung trotz aller Schwierigkeiten zu leisten im Stande war, und wir wünschen von Herzen, daß der Schlußtag der Ausstellung auch das finanzielle Resultat ergäbe, das die Leiter der Kriegskunst-Ausstellung anstreben, damit es ihnen möglich werde, dem deutschen Verein vom Roten Kreuz und mildthätigen militärischen Stiftungen die Summe zu überweisen, welche man denselben zu übermitteln gedenkt.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Halt!“ rief er jetzt, entschlossen vor ihm hinstretend. „Keinen Schritt weiter! Paula geht mit mir!“

Der Abend war nicht so dunkel, daß Körber nicht das zornige Glühen seiner Augen bemerkt hätte, allein er war zu oft in ähnlichen Tagen gewesen, und kannte keine Furcht. Seine Ruhe verließ ihn in solchen Augenblicken am wenigsten und bewährte stets ihr Uebergewicht.

„Sie geht mit mir!“ entgegnete er ruhig und fest. „Weshalb sie meines Schutzes bedarf, Herr Doctor, das wird sich ja ausklären, und darüber werde ich Rechenschaft von Ihnen verlangen!“

Mit festem Schritt ging er weiter und zog Paula mit sich.

Prell ließ es geschehen. Unschlüssig stand er da. Sollte er ihnen nachhelfen, sollte er sie mit Gewalt zurückhalten, sollte er — die Kraft des so festen, besonnenen, kalten Mannes war gebrochen — er lachte laut und wild auf — er fuhr mit der Hand über die Stirn — in die Luft — er rang nach Athem und ohnmächtig sank er nieder.

Mit schnellem Schritte hatte Körber Paula aus dem Park, aus dem Besitztum des Doctors geführt; bis dahin hatte die Angst sie aufrecht erhalten, jetzt schwand ihre Kraft. Sie brach in ein heftiges Schluchzen

aus. Vergebens suchte Körber sie zu beruhigen, sie war nicht im Stande sich zu fassen.

Er mochte nicht in sie dringen, um die Ursache, weshalb sie vor dem Doctor geflohen, zu erfahren, jetzt zum wenigsten nicht. Nur die Frage richtete er an sie, wohin er sie geleiten solle.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Paula schluchzend. „Ich habe Niemand!“

„So vertrauen Sie sich mir an,“ sprach Körber, „ich werde Sie an einen Ort bringen, wo Sie eben so sicher sind, als Sie freundlich aufgenommen werden.“

„Wohin — wohin?“ rief Paula.

Körber nannte ihr den Namen von Hellmanns Mutter. —

„Nein — nicht zu ihr!“ rief Paula und stand zögernd still. —

Körber begriff die Weigerung des Mädchens.

„Fräulein,“ sprach er, „Hellmann ist nicht der Mörder Bergers! Hier meine Hand zum Ehrenpfande, daß ich die Wahrheit spreche! — er ist es nicht, wenn er auch deshalb im Gefängnis sitzt. Haben Sie Vertrauen zu mir — es muß sich ja bald Alles ausklären. Hellmann ist unschuldig; Sie können dreist bei seiner Mutter Zuflucht suchen. Kommen Sie — Sie haben ja mein Ehrenwort als Pfand!“

Einen Augenblick zögerte Paula noch — dann folgte sie entschlossen.

Mit wenigen Worten klärte Körber seine Braut und deren Mutter, als er Paula zu ihnen brachte, über das Vorgefallene auf. Beide boten der Hilflosen bereitwillig ihren Schutz an. Nur bis hierher hatten Paula's Kräfte ausgereicht. Zusammengebrochen saß sie da und starrte schweigend, ohne Thräne, teilnahmslos gegen Alles, was um sie her vorging auf den Boden. Sie bedurfte der Ruhe und willkürlich wie ein Kind ließ sie sich von Anna und deren Mutter zur Ruhe bringen.

„Dringt mit keiner Frage in sie,“ bat Körber seine Braut leise, „forscht nicht nach dem Vorgefallenen, sie bedarf der Ruhe — laßt sie allein — morgen wird sich Alles ausklären!“

Er selbst verließ das Haus.

Wie ein Traum erschien ihm dieser Vorfall. — Was konnte er enthüllen, wohin führen? Vergebens suchte er die ganze Tragweite desselben in Gedanken zu erfassen.

Nicht der Zufall, nicht die Absicht mit Prell zu sprechen, hatte ihn in dessen Park geführt. Er hatte ihm nicht die Wahrheit gesagt — er durfte sie ihm nicht sagen. Schon mehrere Abende hatte er in dem Parke zugebracht, um Prell zu beobachten. Dies hatte er allerdings nicht erwartet. Seine Bemühungen waren nicht erfolglos geblieben.

Nur kurze Zeit gönnte er sich für diese Gedanken, dann eilte er zurück zu Prells Hause. Er wollte wissen, ob der Doctor ihm gefolgt war.

Mit hastigen Schritten kehrte er zum Thore zurück. Er sah Prells Zimmer erleuchtet, einen Schatten sich langsam, regelmäßig hin und her bewegen. Der Doctor schritt auf und ab. — Ueberlegte er, was er beginnen sollte? War er mit sich selbst nicht einig? Konnte er zu keinem Entschlusse gelangen?

An einem Baum gelehnt, fest in seinen Mantel gewickelt, blieb der Commissär stehen. Er hatte eine schwer zu bestiegende Geduld und unaussprechliche Ausdauer, wenn er einmal ein Ziel verfolgte. Sein Auge war auf des Doctors erleuchtetes Zimmer gerichtet — er empfand nichts von der Kälte und Rauheit der Nacht.

Endlich — es war bereits spät — verließ er das Licht in Prells Zimmer. Körber lauschte mit angehaltenem Athem. Hatte sich der Doctor endlich zur Ruhe gelegt, oder verließ er das Haus — Es blieb alles still.

Auch Körber kehrte nach kurzer Zeit in seine Wohnung zurück.

Zeitig am folgenden Morgen hatte er sich angekleidet. Zu Hellmanns Mutter wollte er gehen. Mit Ungebuld sah er den Erklärungen Paula's, weshalb sie ihrem Vormund entsprungen war, entgegen. Der Gedanke verließ ihn nicht, daß dieser Vorfall mit der Ermordung Bergers in irgend einem Zusammenhange stehe. Er wußte selbst nicht, wie er zu ihm gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Weisse Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18.20 p.

Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — versch. roben- und rückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Billig und gut! S t u t t g a r t. Im vorigen Jahre bezog ich eine Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, um sie als Mittel gegen Verstopfung, woran ich schon sehr lange Zeit gelitten habe und wogegen ich schon alle Sorten von Arzneien erfolglos benützte, anzuwenden. Diese Pillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) waren dagegen schon in überraschend kurzer Zeit von solch vorzüglichem Erfolg begleitet, daß ich nach deren Gebrauch wieder getrost meine volle Gesundheit erlangte und ich kann Sie versichern, daß ich dies nur allein den Richard Brandt'schen Schweizerpillen verdanke. Im Interesse der Vielen, die an ähnlichem Kranksein rathlos leiden, wäre es sehr zu wünschen, daß Ihre Pillen in immer größeren Kreisen Bezug fänden, wozu ich für meine Person schon nach Möglichkeit beigetragen habe und werde. Frau Caroline Grünenwald, geb. Coblenz. (Unterschrift beglaubigt. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.)

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silae, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Witterklee, Gentian.